

# Abschied und Begrüßung 2020/2021



Mit diesem grandiosen Naturschauspiel verabschiedet(e) sich am 31.Dezember 2020 das alte Jahr und begrüßte damit auch das neue Jahr. Das Foto hat Sigrun Hannemann gemacht. Lassen wir diese wunderbare und erzählende Himmels- und Erden-Szene selber sprechen – – –

Eine gesegnete Pilgerfahrt ins neue Jahr 2021 wünscht allen PilgerInnen und LebenspilgerInnen der Verein Pilgerweg St.Wolfgang!

---

# Die Christvesper-Predigt von Pfarrer Roland Kelber



Christvesper mit Bild-Szenen von Iris und Bernhard Marchl – links Pfarrer Roland Kelber, auf dem Tisch, predigend

## **Die Christvesper-Predigt 2020 von Pfarrer Roland Kelber**

### **Begrüßung**

O du fröhliche

Können wir heuer fröhlich Weihnachten feiern ?

Sind die Umstände nicht zu traurig ?

Nein, das Gegenteil ist der Fall: Gerade dafür ist Jesus ja geboren, dass er uns nahe ist in schwierigen Zeiten.

Schwierige Zeiten sind sozusagen der Testfall, ob die Weihnachtsgeschichte nur ein romantisches Märchen aus alter Zeit ist, als kulturelles Sahnehäubchen für unsere Familienfeiern oder ob in Jesus wirklich der Retter für uns geboren ist.

Ja, das glauben wir als Christen, dass Gott, der Schöpfer des Universums uns selber in Jesus seine Rettung und Hilfe anbietet auch und gerade in allen aktuellen Sorgen und Nöten.

Und das ist ein Grund fröhlich zu feiern

### **Gebet**

Herr, unser Gott, wir danken dir, dass wir nach vielen Unsicherheiten in diesem Jahr jetzt trotz allem diesen Gottesdienst an Weihnachten feiern können.

Laß uns jetzt deine Nähe und deine Liebe spüren und schenke uns deine tiefe Freude ins Herz, die nie vergeht. AMEN



### Prophezeiungen:

So viel wie in diesem Jahr wurde schon lange nicht mehr prophezeit.

Viele Ankündigungen und Voraussagen wurden manchmal schon zwei, drei Wochen später wieder zurückgenommen. Sie hatten sich als völlig falsch herausgestellt.

Das haben in diesem Jahr extrem erlebt. Die Planungssicherheit ist aber, wenn wir ehrlich sind, für uns Menschen nie gegeben.

Wer hätte vor 50 Jahren voraussagen können, wie unsere Welt heute aussieht. Das hätte sich niemand vorstellen können.

Nie können wir voraussagen, was im nächsten Jahr für uns persönlich kommen wird.

Wie anders sind die Ankündigungen Gottes: Jahrhunderte lang

vorher hat er die Geburt eines Retters angekündigt. Keiner hätte mehr damit gerechnet, dass es so kommt.

Immer wieder hat er Propheten beauftragt, hat er Engel beauftragt, anzukündigen, was geschehen wird.

Sogar den Königen, den Sterndeutern aus dem Osten hat er es angekündigt in der Sprache, die sie verstehen konnten: mithilfe eines Sterns.

Die Geburt Jesu zeigt uns: Gott ist treu.

Auf seine Ankündigungen ist verlass.

Auch wenn bei der Geburt Jesu vieles ungeplant wirkt, improvisiert, Gott hatte es geplant, seine Ankündigungen sind die einzig wirklich verlässlichen, die es gibt.

Maria und Joseph: Weihnachten, das Familienfest mit einer neuen Familie

Viele werden in diesem Jahr das Weihnachtsfest nur in der Kernfamilie feiern.

Damit sind wir in diesem Jahr ganz nah bei Maria und Joseph.

Wir können mitfühlen wie es ihnen ging so weit weg von der Großfamilie, die damals noch viel wichtiger war als heute.

Nicht die Geborgenheit einer Geburt in der vertrauten Umgebung mit einigen erfahrenen Frauen aus der Großfamilie.

Nein, in Bethlehem gab es kein Familienfest in unserem Sinne.

Vielleicht ist dieses Jahr die große Chance, die Weihnachtsbotschaft Gottes neu zu hören.

Denn in Bethlehem kam es zu einem Familienfest besonderes Art.

Denn Maria und Joseph blieben nicht allein. Sie bekamen eine neue Familie: Hirten und Könige feierten mit ihnen die Geburt.

Weihnachten ist die Einladung an uns: du darfst jetzt Teil der großen Familie Gottes sein. Du bekommst eine ganz neue wunderbare Familie geschenkt. Alle, die in Jesus als ihren Retter erkennen und annehmen, sind Teil dieser weltweiten Familie, in der alle gleich wertvoll sind.



Hirten auf dem Feld: die gute Nachricht mitten im Alltag

Auf dem Schulhof Weihnachten feiern, Heiligabend ?

Da braucht man doch einen besonderen heiligen Ort, auf dem Schulhof, da kommt doch gar keine Weihnachtsstimmung auf.

Das waren meine Gedanken am Anfang.

Aber dann habe ich mir gedacht:

Gerade auf dem Schulhof, denn so war es damals bei den Hirten auch. Gott hat sie mitten an ihrem Arbeitsplatz angesprochen.

Die Weihnachtsbotschaft macht uns klar: Gott kommt zu uns, da wo wir gerade arbeiten, uns abmühen, uns sorgen. Weihnachten in so vielen Orten in diesem Jahr an Heiligabend im Freien, wo es kalt und ungemütlich ist: genau da hinein will Gott kommen.

Jesus kam nicht im Tempel in Jerusalem, im heiligen Gotteshaus zur Welt, sondern im Alltag.

Er will in unseren Alltag kommen

Er will uns zeigen: Gerade da will ich bei euch sein und bleiben.

Er will unseren Alltag erleuchten.

Das Kind in der Krippe: Eine echte Notlösung

Eine Futterkrippe als Kinderbett: eine Notlösung.

Die Krippe ist noch in einem anderen Sinn eine echte Notlösung:

Denn von ihr geht die Lösung unserer Not aus.

Wie groß ist die Not in dieser Welt !

Diese Not, die tief in unserem eigenen Herzen beginnt, in den Abgründen von Selbstzweifel, Angst und Schuld, unserer irdischen Vergänglichkeit.

In der Krippe liegt die Lösung für alle diese Nöte für uns bereit. Diese Notlösung ist keine Scheinlösung, wie so viele andere. Im Gegenteil: Er behandelt keine Symptome, sondern geht der Not auf den Grund.



## Die Hirten

Wieder hinaus ins Dunkle, zurück in die dunkle Nacht, aber mit einer großen Hoffnung im Herzen.

Es hat sich nicht alles mit einem Schlag geändert als Jesus geboren war.

Israel blieb von den Römern besetzt, es gab immer noch Ungerechtigkeit, Gewalt und Leid.

Aber die Gewißheit, dass am Ende nicht die Nacht, die Hoffnungslosigkeit steht, das Nichts, sondern die Rettung, läßt uns anders durch die dunkle Zeit gehen.

So wie es im kleinen jetzt mit der Hoffnung auf den Impfstoff ist, so ist es auf unser ganzes Leben und auf die Weltgeschichte bezogen mit der Hoffnung auf Jesus.



Wenn wir ihn in uns hereinlassen, dann sind wir vor den Auswirkungen eines Virus geschützt, den die Bibel Sünde nennt.

Es ist der Virus, der uns von Gott trennen will, der Misstrauen verursacht zwischen uns und Gott. Und in der Folge auch negative Auswirkungen auf unsere Beziehungen zu unseren Mitmenschen, der Schöpfung und uns selbst hat.

Jesus dagegen ist das Vertrauensangebot Gottes an uns.

Wir dürfen ihn jederzeit einladen zu uns zu kommen, unsere persönlichen Nöte mit ihm zu teilen, sie ihm anzuvertrauen.

Der Kontakt zu ihm ist jederzeit möglich, egal was auch noch in den nächsten Wochen und Monaten an Kontaktbeschränkungen gelten wird

Er will uns in unseren Sorgen beistehen.

Und sein Versprechen ist eindeutig und klar:

Am Ende steht die Rettung.

### **Fürbitten**

Lieber Vater im Himmel, leuchte in dieser Nacht mit deinem Licht hinein in alle Nöte unserer Zeit.

Leuchte du hinein in die Herzen der Menschen, die Angst haben um ihre Gesundheit oder sogar ihr Leben.

Leuchte du hinein in die Sorgen derer, die nicht wissen, wie es im nächsten Jahr für sie weitergehen wird.

Sei du Licht für die, die sich heute besonders einsam fühlen.

Sei du Licht und Wärme für alle Menschen, die kein eigenes Zuhause haben im Moment.

Sei du Licht für die Menschen, die heute Dienst haben in den Krankenhäusern und Pflegeheimen.

Sei du Licht für alle, die an zerbrochenen Beziehungen leiden.

Lass alle Menschen dein großes Vertrauensangebot erkennen,  
dass du in Jesus gemacht hast, dass sie ihr Leben dir  
anvertrauen.



---

**Christvesper            auf            dem  
Pausenhof der Grundschule**



Etwa 50 Personen finden sich im Pausenhof der Grundschule ein.. Hier erste BesucherInnen

Kalt, grau, leer – das Pausenhofgelände der Grundschule Viechtach am frühen Abend des 24. Dezember 2020.



### Ankündigung des kommenden Messias

Nachdem Pfarrer Roland Kelber einige Worte zur Begrüßung gesagt hat und die Bläsergruppe dezent „O du Fröhliche“ angespielt hatte, beginnt das Schauspiel. Zunächst mit Texten der alttestamentarischen Propheten zur Ankündigung des Messias. Hinter einem weißen Tuch erscheint von einem Lichtspot hinterstrahlt als Schattenriss eine mystische Gestalt.

Die Szenen spielen auf Schultischen, die in einer Reihe unter dem Verbindungsgang der beiden Schulgebäude Grund- und Hauptschule aufgestellt sind. Auf solch einem Tisch positioniert sich auch Pfarrer Roland Kelber.



Einige Bläser lassen dezent Weihnachtslieder anklingen.



Pfarrer Roland Kelber predigt zwischen den Darstellungen der Schulkinder.



### Wechsel zwischen Predigt-Impulsen und dargestellten Bibelszenen

„Kann denn in einem Jahr wie 2020 überhaupt richtig Weihnachten gefeiert werden – im Freien, kalt, auf einem Schulhof? Genau da! Und sogar noch intensiver als sonst...“ stellt der Geistliche in den Frei-Raum. „So wie wir in diesem Jahr unsere Großfamilie vermissen müssen, so vermisste damals auch Maria ihre Großfamilie, die Großmütter, Tanten, Schwestern und Verwandten, die sie hätten beraten können bei ihrer ersten Geburt.“ Es war – wie heute bei uns in diesem Jahr – nur die sogenannte Kernfamilie da: Maria, Josef, das Kind. Doch da kommt unverhofft eine neue Familie: die Hirten, die Könige.“



Maria und Josef warten auf die Geburt des Kindes.





Die „Kernfamilie“



Die heiligen Könige folgen dem Stern.



Bilder und Predigt gehen ineinander über.

Kann man – so stellte der Geistliche die Frage – kann man denn auf einem Schulhof eine würdige Weihnachtsandacht halten? Ist das hier nicht viel zu nüchtern? Ist dieser Ort doch der Arbeitsplatz der Schulkinder. Weihnachten am Arbeitsplatz?

Genau das sei damals auch so gewesen: Jesus wird nicht in einem Tempel geboren, er wird in einem Stall geboren, dem Arbeitsplatz der Hirten. Jesus kommt in unseren Arbeitstag, in den Alltag – damals wie heute.

Und wie ist das mit der Hoffnung, mit der Erlösung, welche mit Christus in die Welt kommt? „Wir hoffen zur Zeit auf den Impfstoff, der die Krankheit besiegt.“ Die schlimmste Krankheit sei die Trennung von Gott. Diese Krankheit werde durch Christi Geburt geheilt. Zwar sei nach wie vor vieles im Argen. Doch das gute Ausgehen sei uns nicht nur versprochen, es sei unsere Zukunft, auf die wir hinleben dürfen. „Das Glück, welches durch Christus gekommen ist, kann durch nichts mehr zerbrochen werden.“

Nach dem gemeinsamen Vaterunser, dem Segen und dem Stille

Nacht des Bläserchors löste sich still und fast geheimnisvoll die weihnachtliche Versammlung wieder auf.



Engel-Szene als Bühnen-Bild  
*Hinweis: Die Predigt können Sie demnächst hier im Blog nachlesen.*

*Auf diese Christvesper folgend bot die evangelische Kirchengemeinde um 18 Uhr einen Weihnachtsgottesdienst in der festlich geschmückten Christuskirche an. Hierfür waren*

*Anmeldungen zur pandemiebedingten Personenbeschränkung  
vorausgegangen.*

*Am ersten Weihnachtstag fand ein Festgottesdienst mit  
Abendmahl (Einzelkelche) statt.*

**Mitwirkende des Christvesper-Bildspiels:**

Iris Marchl hat die Kinder angeleitet und selber  
mitgespielt, ihr Mann hat die Beleuchtung gemacht.

Sandra Weber hat die Lesungen gemacht.

---

**Segensgrüße**

**LIEBE**volle **WEIHNACHT**



**GLAUBE &**  
**gesundes**

**Hoffnung**  
**Jahr 2021**

**grenzenlose**

**WANDER -**

**WUNDER -**

**FREUDE**

Diesen wunderschönen Weihnachtsgruß senden unsere Pilger/Wanderfreunde Pilger Rudi Simeth, Paul Zetzlmann und Sigi Weigl, der den Engel entworfen hat. Wir vom Verein Pilgerweg St.Wolfgang schließen uns den Segenswünschen an:

LIEBE-volle WEIHNACHT

Glaube und Hoffnung, gesundes Jahr 2021, grenzenlose Wander-  
Wunder-Freude

*Pilger Rudi Simeth informiert:*

**Heilsame Wanderungen 2021**

**Wald – Wasser – Heilige Brunnen**

Wir werden zu Bach- und Flussmündungen in unserem Waldgebirge gehen.

Kombiniert mit aufsuchen von Wallfahrtsorten mit Heilsamem Quellwasser.

Im Jakobusjahr wird auch mindestens eine Jakobskirche mit dabei sein.

Auch unser Wanderfreund Dr. Werner Brunner gibt uns mit seinem guten Gespür die Hoffnung,

zwar nicht zu früh im Jahr zu beginnen.

Aber unter gewissen Einschränkungen und Voraussetzungen rechnen wir mit einem

Auftakt am „Weißen Sonntag“ nach Ostern, dem 11. April.

Im neuen Jahr dazu Näheres.

Bis dahin und darüber hinaus meine besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

PS: Gerne beantworte ich weitere Fragen und freue mich auch auf einen Gedankenaustausch.

Sei es per Mail – Telefon oder einer Wanderung unter Einhaltung der bestehenden Regelungen.

Einfach bei mir melden!

Mit weihnachtlichen Grüßen von ganzem Herzen

Rudi Simeth

Bilder & Touren

*Und hier eine sehenswerte aktuelle Diaschau von unsrem Pilgerbruder Rudi vom 20. Dezember (kurz vor Sonnwend) – **Mit Pilger Rudi über den Nebeln:***

**20.12.20\_Scheiben-Zwercheck – Heilsame Wanderungen  
(waldaugen.de)**

---

**Flieg mit Pilger Rudi Simeth  
über den Lichterweg!**





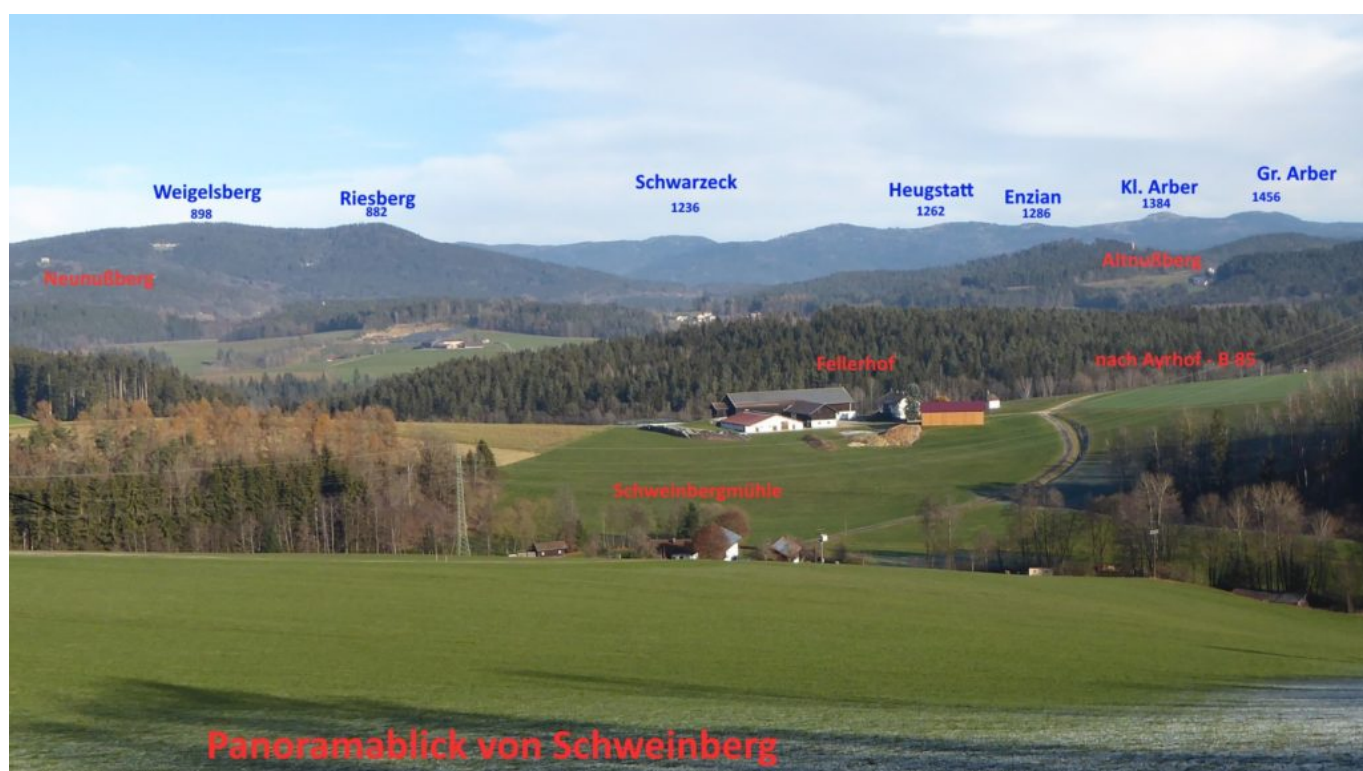
Pilger Rudi Simeth am Lichterweg in Kirchaitnach

Am vierten Dezember, das ist der Tag der heiligen Barbara, haben sich Pilger Rudi Simeth und Edeltraud Brauner aus Weiding/Oberpfalz aufgemacht und den adventlich-weihnachtlichen Kollnburger *Lichterweg* im Bayerwald besucht. Dabei haben sie zwei etwa 14 Kilometer lange Touren entworfen. Die erste Tour *Kirchaitnach – Schweinberg – Allersdorf* hat nun unser „Pilgerbruder Rudi“ in einer wunderschönen Bilderschau, untermalt mit Musik von Vulmera, zusammengefasst.

Lassen Sie sich mittragen! Wanderstöcke beiseite legen, Ton einschalten, Flügel ausbreiten und mitfliegen – – –



Vor der Hauskapelle der Familie Wilhelm in Schweinberg



**Panoramablick von Schweinberg**

mit herrlichem Ausblick auf Neu- und Altnußberg und weiter bis zum Arber.

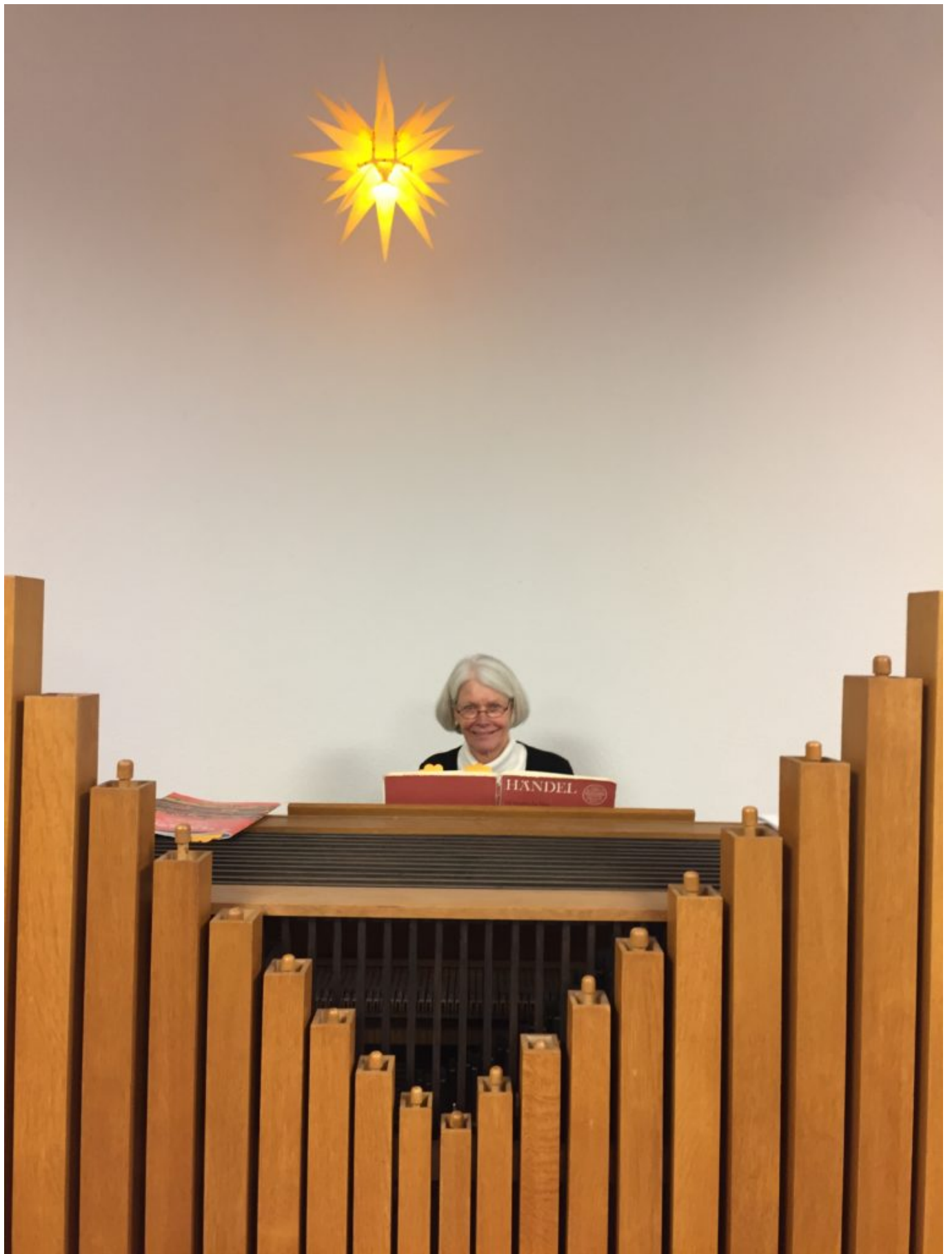
Und nun: Ton einschalten! Zuerst singt Pilger Rudi das alte Lied vom Grubenlicht in Anrufung an die heilige Barbara. Und dann fliegen wir los – –

Klick hier:

DIE WANDERUNG AM LICHTERWEG – – ETAPPE 1

---

**Grüße zum Advent von  
Urlauberpfarrer Lothar Le  
Jeune und Maïke Brandes**



Maike Brandes spielt an der Orgel ein Stück von Händel

Liebe Pilgerfreund\*innen, ganz liebe Adventsgrüsse von Haus

zu Haus. Hier ein Bild von Maikes Orgeleinsatz. Wir denken  
viel an Euch. Bleibt gesund.

Liebe Grüße aus dem Hohen Norden an Euch alle im schönen  
Bayerwald  
Maike und Lothar

Soeben haben wir von unseren Wolfgangspilger-Herzensfreunden,  
von Urlauberpfarrer Lothar Le Jeune und von Maike Brandes  
diesen wunderschönen Adventsgruß aus dem Hohen Norden  
erhalten. Mögen diese Strahlen und imaginierten Klänge viele  
beglücken!

Lothar und Maike, wir wünschen Euch einen gesegneten Advent  
und bedanken uns ganz sehr herzlich für diesen Euren  
Segensgruß! Wahre Freundschaft wie Felsengestein!

DANKE!

---

**Am Lichterweg – Pilger Rudi  
berichtet**

# Eine große Lichterweg-Wanderung

Rudi Simeth und Edeltraud Brauner besuchen am Barbaratag die Orte des Kollnburger Lichterweges

**Kollnburg.** (red) Ausstaffiert mit seinem Wanderhut, dem Pilger-Rucksack und einer Orientierungskarte machte sich am 4. Dezember, dem Tag der heiligen Barbara, Rudi Simeth aus Weiding in der Oberpfalz auf, um den Kollnburger Lichterweg zu besuchen. Zusammen mit seiner Partnerin Edeltraud Brauner macht er sich also auf naturbelassene Pfaden und Wanderwegen auf.

## Teil eines großen Lebenspilgerweges

Die Orte Allersdorf, Kirchaitnach, Schweinberg und Kollnburg wurden in der Vorweihnachtszeit festlich geschmückt. Simeth, weitum bekannt als Pilger Rudi, erfindet und erwandert den Lichterweg für sich als Teil seines großen Lebenspilgerweges. In einer auf der Karte ausgesuchten Wanderstrecke in zwei Rundweg-Etappen von etwa 14 Kilometern will er die Lichter, Figuren und Impulse, Zaune und Fenster erleben.

„Diese Pilgerwege spiegeln alle mein Leben. Beziehungsweise spiegle ich mein Leben in diesen Pilgerwegen. Für meine aktuelle persönliche Situation ist gerade der Lichterweg mit seinem wunderschönen Namen und seiner Aussagekraft sehr passend“, so Simeth.

Für den Pilger Rudi, wie er bekannt ist, geht es immer auch um das „heilsame Wandern“. Heilsame Wanderungen nennt er nicht nur seine beliebten geführten Quell- und Flusswanderungen. Heilsam wandern heiße, wie die heilige Barbara das Grubenlicht der Bergarbeiter in der Dunkelheit wahrzunehmen und aufleuchten zu lassen.

Bei der „ersten Krippe“ in Kirchaitnach singt Pilger Rudi daher das Barbara-Lied vom Grubenlicht. Beim Wandern seien auch sogenannte „Lichtgedanken“ ein wichtiger Aspekt für jedwede Heilung, sei sie körperlich oder seelisch oder geistig. Von daher passe gerade der Kollnburger Lichterweg wunderbar in die jetzige Zeit, und das nicht nur

für Pilger Rudis ganz eigenen Lebensweg.

14 Kilometer sind es von Kirchaitnach nach Schweinberg bis nach Allersdorf. „In Allersdorf steht eine wundervolle und schön geschmückte Krippe vor dem Kircheneingang“, weiß Pilger Rudi. Die Strecke von Schweinberg nach Allersdorf ist dem Lebenspilger schon vertraut: „Da war ich schon zweimal unterwegs mit den Prosdorfer Wallfahrern nach Altötting.“ Pilgern und Wandern ist für Rudi Simeth wie ein Lebensauftrag. Die Wege ziehen sich für ihn durch seine Biografie und setzen Spuren, die eine tiefe Bedeutung haben.

## „Gstanzl“ unter freiem Himmel

Ab und zu halten die beiden Wanderer an, um die Schönheit der sanft beschnittenen Gegend zu betrachten und ihre Gebete hinaus zu schicken über die Bergücken des Bayerischen Waldes. So manches „Gstanzl“ erklingt einsam unter freiem Himmel. „Und einen Kirschweig werden wir auch von unterwegs mitnehmen“, sagt Edeltraud Brauner.

„Der Zweig kommt zuhause in eine Vase und wird als Barbarazweig an Weihnachten erblühen wie ein Licht in der Dunkelheit.“ Den zweiten Teil der Lichterweg-Wanderung werden sich die beiden zu gegebener Zeit vornehmen, „am liebsten bei Schnee und Sonne und noch vor Weihnachten.“ Mit dem gesammelten Fotomaterial möchte der Pilger eine im Internet abrufbare Präsentation zusammenstellen.

## „Wir spürten die starke Kraft des Ortes“

„Diese Wanderung war für Edeltraud und mich heilsamer, als wir es uns im Traum vorgestellt haben“, sagt Pilger Rudi nach der Wanderung. „Der kraftvollste Ort war die Kapelle am Ferienbauernhof der Familie Wilhelm in Schweinberg.



Die Hofkapelle der Familie Wilhelm in Schweinberg.

Foto: Rudi Simeth

Die Hofkapelle hat viele Zeichen echter Volksfrömmigkeit und wir spürten die starke Kraft des Ortes.“ Auch einige Blechfiguren der Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer sind auf dem Weg zu finden. „Die Figurengruppe des Lichterweges fanden wir erst im zweiten Anlauf mit dem Auto nach der Wanderung. Die Gruppe ist sehr schön gestaltet am südlichen Ortseingang von Allersdorf aus Richtung Achslach. Gegenüber der Straße sind zwei uralte Apfelbäume über und über mit Misteln bewachsen. Die Mistel ist ja auch eine spirituelle Weihnachtspflanze. Der krönende Wanderabschluss war dann der Zauberwald bei schon merklich tieferstehender Sonne von Raktlern hinunter nach Kirchaitnach.“



Rudi Simeth vor Dorothea Stuffers aus Blech geformten Engelsfiguren in Kirchaitnach.

Foto: Dorothea Stuffer

Der Viechtacher Anzeiger brachte einen stimmungsvollen Beitrag zu Pilger Rudis und Edeltrauds Erlebnissen Eindrücken am Lichterweg.

Nach der Wanderung am Lichterweg berichtet Pilger Rudi Simeth:



Kapelle in Schweinberg



Lichtergruppe in Schweinberg – so nennt Pilger Rudi diese Hirtenszene.



Krippe in Allersdorf am Lichterweg

Diese Wanderung war für Edeltraud und mich heilsamer, als wir es uns im Traum vorgestellt haben.

Es gäbe viele wundervolle Eindrücke zu schreiben.

Der kraftvollste Ort war die Kapelle am Ferienbauernhof der Familie Wilhelm in Schweinberg.

Die Hofkapelle hat viele Zeichen echter Volksfrömmigkeit und wir spürten die starke Kraft des Ortes.

Als wir in der Kapelle gemeinsam „Segne du Maria sangen“, wurde uns ganz warm um´s Herz.

Bei Mehlbach machten wir dann Brotzeit an einem sonnigen Platz unter einem Kirschbaum. Die Zweige mit Knospen waren aber zu hoch oben zum Pflücken von Barbarazweigen.

In Allersdorf steht eine wundervolle und schön geschmückte Krippe vor dem Kircheneingang.

In der Kirche „Schmerzhaftes Mutter Gottes“ sangen wir für die Genesung meines Wanderfreundes Paul Zetzlmann das Pilger-Marienlied

„Milde Königin gedenke“. Dabei musste ich fast schmunzeln. Weil ich während des Singens die Heiligen Petrus und Paulus am Hochaltar erst genauer ansah. Es sind die einzigen



kahlköpfigen Hl. Peter und Paul, die ich je sah  
Die Figurengruppe des Lichterweges fanden wir erst im 2.  
Anlauf mit dem Auto nach der Wanderung.

Die Gruppe ist sehr schön gestaltet am südlichen Ortseingang  
von Allersdorf aus Richtung Achslach. Gegenüber der Straße  
sind zwei uralte Apfelbäume über und über mit Misteln  
bewachsen.

Die Mistel ist ja auch eine spirituelle Weihnachtspflanze.  
Der krönende Wanderabschluss war dann der Zauberwald bei schon  
merklich tieferstehender Sonne von Raklern hinunter nach  
Kirchaitnach.

Eine rundum gelungene Wanderung zur rechten Zeit am  
Barbaratag.

Bei der Heimfahrt hörten wir im Radio, dass wir schon heute  
diese Tour wegen strengerer Ausgangsbeschränkungen nicht mehr  
gehen könnten.

Noch mehr Bedeutung hat deshalb dieser Tag und das  
Bergmannslied von der Hl. Barbara.

Grub'nlichtl leucht uns in finsterner Nacht. Heilige Barbara  
sei auf der Wacht.

Ich wünsche uns allen eine lichtvolle Zeit und viel innere  
Kraft, dass diese „Schicht in der Dunkelheit“ bald vorbei  
geht.

PS Weitere Bildeindrücke in nächster Zeit im Online-Album

Schöne Grüße  
Rudi Simeth  
Bilder & Touren

Web: [www.waldaugen.de](http://www.waldaugen.de)

---

# Die große Lichterweg-Wanderung



Pilger Rudi Simeth und Edeltraud Brauner am Lichterweg in Kirchaitnach

Eine große Lichterweg-Wanderung

Rudi Simeth und Edeltraud Brauner besuchen die 4 Orte des Kollnburger Lichterweges

Ausstaffiert mit seinem Wanderhut, dem Pilger-Rucksack und einer Orientierungskarte macht sich am 4. Dezember, dem Tag der heiligen Barbara, Rudi Simeth aus Weiding/Oberpfalz auf, um den Lichterweg zu besuchen. Dabei hat er nicht etwa den Plan, an 4 Advents-Wochenenden die vier vorweihnachtlich besonders geschmückten Orte Allersdorf, Kirchaitnach, Schweinberg und

Kollnburg je einzeln zu besuchen. Nein, er erfindet und erwandert den Lichterweg für sich als Teil seines großen Lebenspilgerweges. In einer auf der Karte ausgesuchten Wanderstrecke in zwei Rundweg-Etappen von etwa 14 Kilometern will er die Lichter, Figuren und Impulse, Zäune und Fenster erleben.

„Diese Pilgewege spiegeln alle mein Leben, beziehungsweise spiegle ich mein Leben in diesen Pilgerwegen. Für meine aktuelle persönliche Situation ist gerade der Lichterweg mit seinem wunderschönen Namen und seiner Aussagekraft sehr passend.“

Für Pilger Rudi Simeth geht es immer auch um das „Heilsame Wandern“. Heilsame Wanderungen nennt er nicht nur seine beliebten geführten Quell- und Flusswanderungen. Heilsam wandern heiÙe, wie die heilige Barbara das Grubenlicht der Bergarbeiter in der Dunkelheit wahrzunehmen und aufleuchten zulassen.



Bei der „*ernsten Krippe*“ singt Pilger Rudi das Barbara-Lied vom Grubenlicht

Lied Klick hier: <https://www.youtube.com/watch?v=azqBNQ0b9Ak>

Beim heilsamen Wandern seien sogenannte „Lichtgedanken“ ein wichtiger Aspekt für jedwede Heilung, sei sie körperlich oder seelisch oder geistig. Von daher passe gerade der Kollnburger Lichterweg wunderbar in die jetzige Zeit, und das nicht nur für Pilger Rudi Simeths ganz eigenen Lebensweg.

Zusammen mit Edeltraud Brauner macht er sich also auf naturbelassenen Pfaden und Wanderwegen auf. Die erste Etappe erstreckt sich über 14 Kilometer von Kirchaitnach nach Schweinberg bis nach Allersdorf.

Die Strecke von Schweinberg nach Allersdorf ist dem Lebenspilger schon vertraut: „Da war ich schon zweimal unterwegs mit den Prosdorfer Wallfahrern nach

Altötting. „Pilgern und Wandern ist für Rudi Simeth wie ein Lebensauftrag. Die Wege ziehen sich für ihn wie die Songlines der Aborigenes durch seine Biografie und setzen Spuren, die eine tiefe Bedeutung haben.“

Ab und zu halten die beiden Wanderer an, um die Schönheit der sanft beschneiten Gegend zu betrachten und ihre Gebete hinaus zu schicken über die Bergrücken des Bayerischen Waldes. So manches „Gstanzl“ erklingt einsam unter freiem Himmel.

„Und einen Kirschzweig werden wir auch von unterwegs mitnehmen“, sagt Edeltraud Brauner. „Der Zweig kommt zuhause in eine Vase und wird als *Barbarazweig* an Weihnachten erblühen wie ein Licht in der Dunkelheit.“

Den zweiten Teil der Lichterweg-Wanderung werden sich die beiden zu gegebener Zeit vornehmen. „Am liebsten bei Schnee und sonne und noch vor Weihnachten.“ Mit dem gesammelten Fotomaterial möchte der Pilger und Dokumentationskünstler eine im Internet abrufbare Präsentation zusammenstellen (wird demnächst hier im Blog vorgestellt).



Pilger Rudi Simeth bei der Hirtenszene vor Kirchaitnach

„Schafe – nur idyllisches Beiwerk zur Weihnachtsbotschaft oder vielmehr Hinweis auf eine Haltung des Glaubens?! Denn: „Schafe können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht (nach einer Kantate von Johann Sebastian Bach) – Impuls von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann



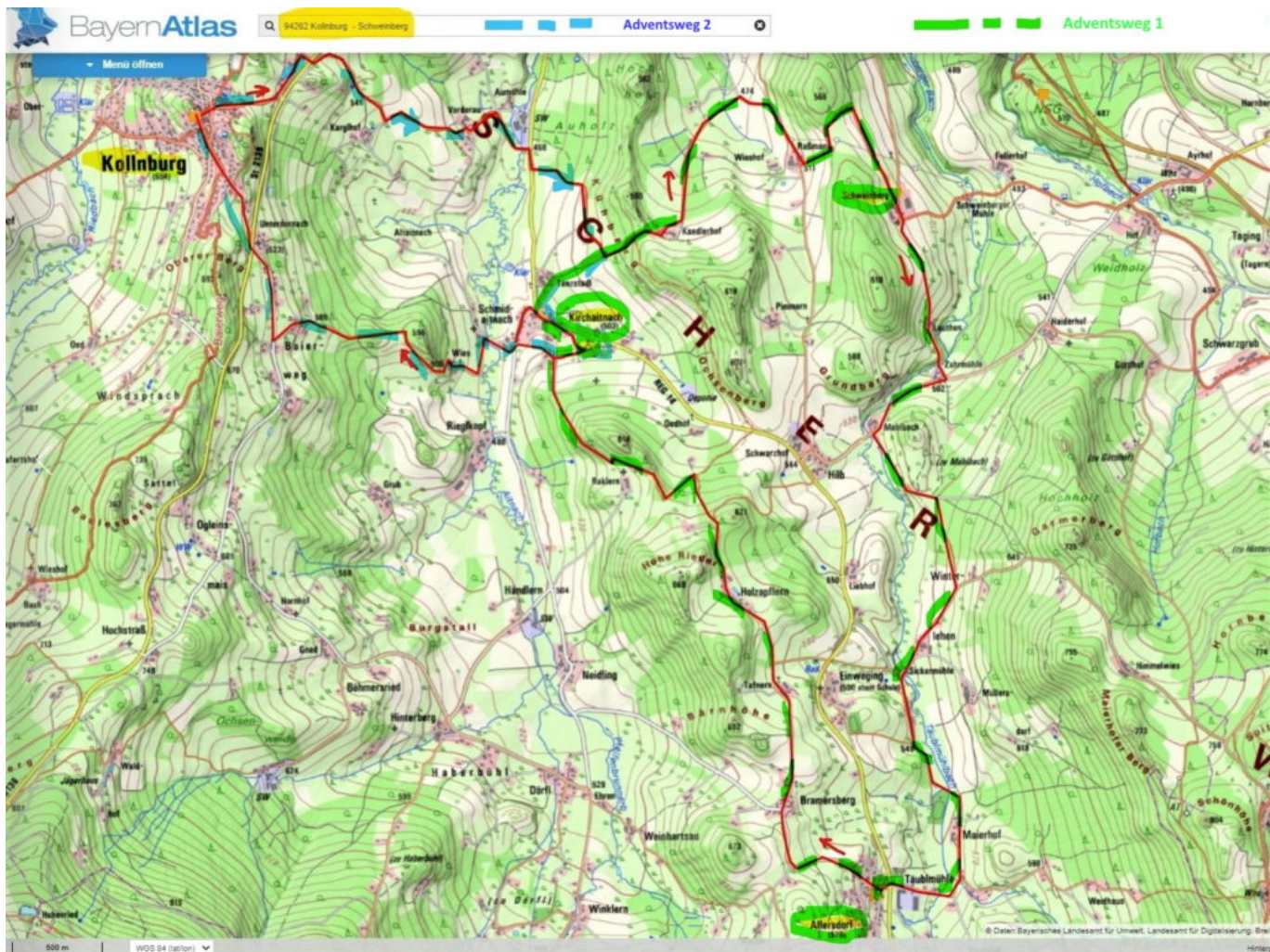
“Schafe – nur idyllisches Beiwerk zur Weihnachtsbotschaft oder vielmehr Hinweis auf eine Haltung des Glaubens?! Denn: “Schafe können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht (nach einer Kantate von Johann Sebastian Bach) – Impuls von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann

---

**Pilger Rudi Simeth und  
Edeltraud Brauner am  
Lichterweg: „Adventsweg“**



Krippenszene mit Impuls-Tafel am Kirchplatz von Kollnburg – –  
Foto: Elke Weber



Pilger Rudi Simeth hat eine Wanderstercke am Lichterweg um Kollnburg erstellt: „Adventsweg“

Liebe Pilger und Wanderfreunde,

morgen gehe ich mit meiner Partnerin Edeltraud Brauner einen Teil des Adventsweges. Zwischen den Orten, in denen die wundervollen Figuren meiner Pilgerfreundin Dorothea Stuffer aufgebaut sind habe ich mir zwei Routen ausgesucht, die auch in der jetzt kalten Adventszeit abseits von Hauptstraßen auf bestehenden Wanderwegen gut gangbar sind.

Anhand von Wanderkarten geplant, gehen wir morgen als erste Runde ab Kirchaitnach über Schweinberg und Allersdorf.

Den von mir so genannten „Adventsweg 1“

Diese Wanderstrecke wird in etwa 14 km lang sein.



Die zweite Runde von Kirchartnach nach Kollnburg und über Aumühle zurück möchten wir dann nach Schneefall an einem sonnigen Wintertag möglichst auch noch im Advent gehen.

Von beiden Touren werde ich schöne Eindrücke und Bilder sammeln. Damit kann ich dann meine „Pilgerschwester Dori“, wie wir uns liebevoll nennen, mit einem Beitrag unterstützen.

Ich versuche, mithilfe der Impulse von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann passende Stimmungsmotive zu schaffen.

Und bastle dann auch an einem Beitrag in den Bilderalben von [www.waldaugen.de](http://www.waldaugen.de) .

Gerade rechtzeitig dazu ist eine wunderbare CD „Auszeit“ der Gruppe „vuimera“ von Allgäuer Künstlern mit wundervollen Klängen erschienen.

So verbinde ich mich spirituell immer wieder mit meinen Pilgerwegen – –

**Die zwei geplanten Touren habe ich in einem Kartenausschnitt des BayernAtlas beigefügt.**

Viele Grüße von Pilger Rudi

DER LICHTERWEG [KLICK HIER](#)



Hirtenszene in Kirchaitnach mit Impuls-Tafel – – – Foto:  
Marion Wittenzellner, VBB

---

**Am Wolfgangsweg über dem  
Nebelmeer**



Rauhreif schmückt Farne und Bäume

**Stundenpilgern im Advent:**

Wir wählen die Hochweg-Strecke am Wolfgangsweg von Münchshöfen zum Pröllner. Zur Zeit besteht ein stabiles Hoch mit Inversionswetter. In den Tälern des Bayerischen Waldes hält sich zäher Nebel. Aber die Gipfel der Tausender ragen übers Nebelmeer wie Inseln.

Lassen wir uns bezaubern.

Der Weg ab Münchshöfen verläuft bereits über 800 Metern Höhe und läuft relativ eben oder sagen wir sanft aufsteigend nach Hinterwies (unterm Pröllner) hinauf. Die Strecke beträgt 2 Kilometer. Bis zum kurzen, etwas steileren aber leicht gehbaren Pröllner-Gipfel ist es noch etwa 1 Kilometer.

Als wir noch im Tal von Viechtach sind, schmückt Raufreif die Farne und Bäume und verleiht trotz Grau in Grau der Landschaft einen adventlichen Silberglanz.

Doch dann tauchen wir heraus aus den Nebelschwaden. Wir sind in Münchshöfen.



Schilderwald in Münchshöfen – Alle Wanderstrecken sind gut markiert. "W" = Wolfgangsweg



Einstieg zum Höhenweg zum Pröller hinauf



Wir halten uns an das Blaugelbe „W“ bzw. am Sechzehner



Naturbelassene Hochlandwiese im Spätherbst

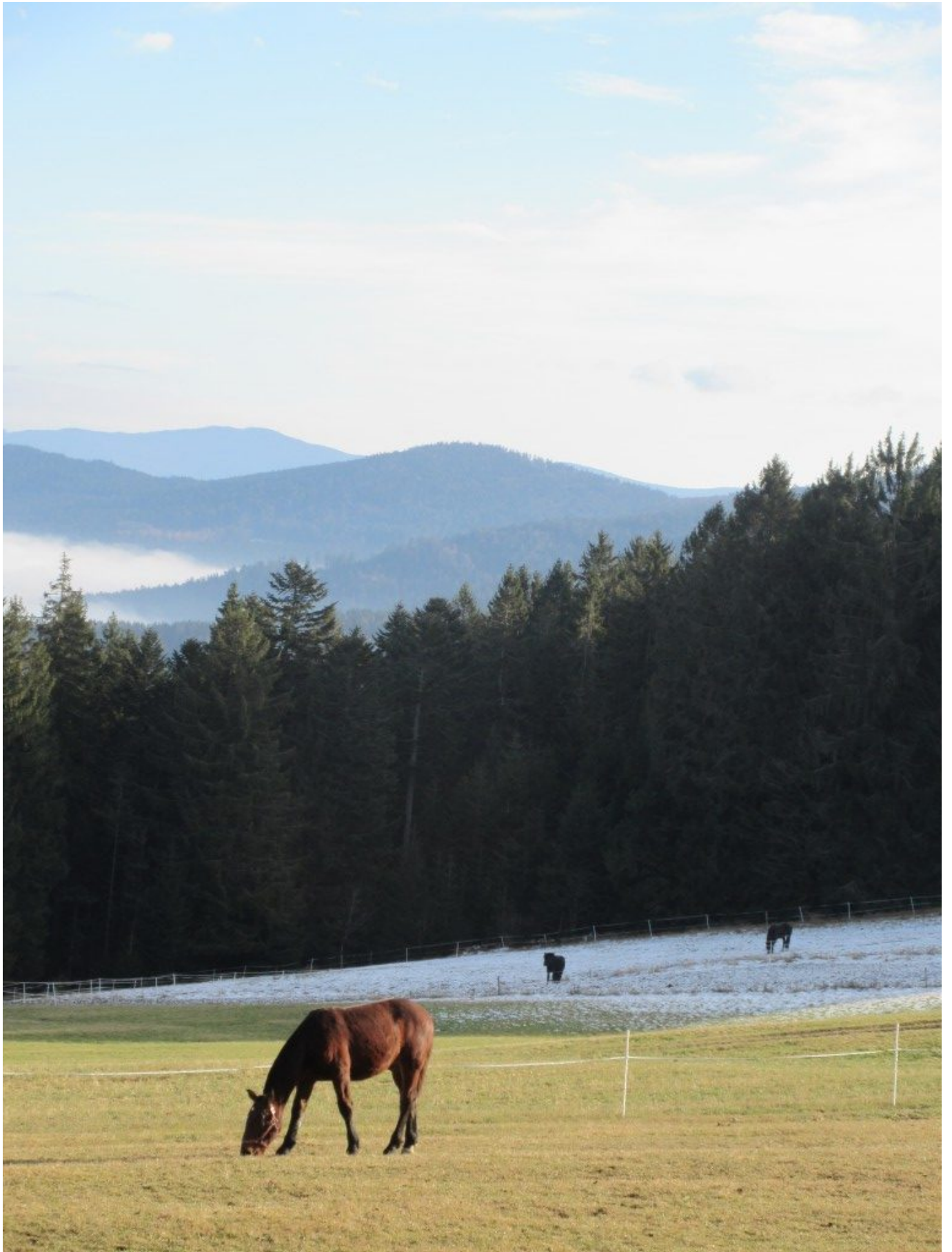




Durch den Wald dem Licht entgegen



Und nun öffnet sich der Weitblick übers Nebelmeer



Schatten: weiß – Sonne: grün



Hinterwies: Blick zum Arber übers Zellertal



Abfliegen – – –



Und: Original-Wolfgangsweg-Blechschräpfchen am Weg

---

# Lichterweg als Zeichen der Hoffnung – ein Beitrag von Marion Wittenzellner, PNP



Auch einige Blechfiguren der Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer nebst Impulsen vom evangelischen Ruhestandspfarrer Ernst-Martin Kittelmann finden sich entlang der Lichterwege.  
–Foto: M. Wittenzellner

Dieser Tage ist manches anders als gewohnt: Keine belebten Weihnachtsmärkte inklusive „gmütlichem Ratsch“ beim Glühweinstand, keine Adventskonzerte, und selbst im Familien-

und Freundeskreis sind die Möglichkeiten für gemeinsame Stunden stark begrenzt. In dieser für viele Menschen enorm belastenden Ausnahmesituation möchte die Gemeinde Kollnburg ihren Bürgern deshalb nun mit einer ganz besonderen Aktion signalisieren: „Unsere Gmoa hoid z’samm!“.

Ab Sonntag laden daher eigens gestaltete Lichterwege im Burgdorf, in Kirchaitnach und in Allersdorf während der gesamten Advents- und Weihnachtszeit zum Spaziergehen, Entdecken, Genießen und Entspannen ein. Auf nicht allzu langen, für die gesamte Familie von Jung bis Alt leicht gangbaren Routen erstrahlen die anliegenden Häuser dann täglich ab Einbruch der Dunkelheit bis circa 20 Uhr ganz besonders hell und festlich.

In Kollnburg führt der Lichterweg vom Rathaus über die Markstallerstraße, die Raiffeisenstraße und den Kirchenweg hinauf zum Dorfplatz, und von dort (mit einem kleinen Abstecher zum Anwesen Zankl) über die Burgstraße wieder zurück zum Rathaus.

In Kirchaitnach geht’s los beim Pfarrheim, vorbei an der Kirche und am Friedhof bis zur Alten Schule. Von dort führt der Weg weiter ins Neubaugebiet, und dann auf dem Gehweg an der Kreisstraße REG 14 entlang wieder zurück zum Pfarrheim.

In Allersdorf führt der Rundweg von der Dorfkirche in Richtung der Anwesen Penzkofer und Strohmeier, und schließlich am Dorfwirtshaus vorbei wieder zurück zur Kirche. – maw (Marion Wittenzellner)

---



**Das Wolfgangslied –  
vorgetragen von Josefa Schmid**



Josefa Schmid und ihr persönliches Wolfgangs-Birkenkreuz  
Josefa Schmid, Schirmherrin des Bayerwald-Herzstücks vom

Wolfgangsweg, hat bei der Birkenkreuz-Segnung am Wolfgangstag 2020 ein gut 1000 Jahre altes Wolfgangslied vorgetragen. Wir bedanken uns für jedwede Unterstützung unserer Pilgerprojekte! Eines der gesegneten Birkenkreuze befindet sich als Dank nun in Josefa Schmid's Privatbesitz. Wir grüßen nach Kollnburg!

### ***Das Wolfgangslied***

***1. Sankt Wolfgang, heil'ger Gottesmann,  
der Gottes Wort gelehrt.***

***Der jung und alt für Gott erzog.***

***Die Sünder hat bekehrt.***

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*

***2. Du guter Hirt im Bayernland,  
du Helfer in der Not.***

***Gesundheit gabst du, Trost im Leid,  
der Arme aß dein Brot.***

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*

***3. Du Bischof, deines Standes Zier,  
voll Demut, voll von Lieb.***

***Uns Lebenden den Frieden bring,***

**die Ruh den Toten gib.**

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!  
Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*

**4. Sankt Wolfgang, den der Herr erhöht,  
weil du als Knecht getreu.  
Mach, dass auch uns, wie du getreu,  
der Himmel einst erfreu.**

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!  
Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*



*Josefa Schmid, ehemalige Bürgermeisterin von Kollnburg, trägt das Wolfgagslied vor.*

---

# Das Künstlerin- Interview



Josef Arweck mit Dorothea Stuffer im Gespräch (Foto: Elke Weber)

Vor einer Woche hatte unsere Künstlerin Dorothea Stuffer die Ehre, dem bekannten Autor *Josef Arweck* ein Interview zu geben.

Ein Artikel über ihre künstlerische Arbeit ist für die „*Altbayerische*“ vorgesehen, in welcher Josef Arweck vor kurzem einen großen Bericht über die Wolfgangskapelle, Tradition, Sage, Geschichte und neue Tradition (Blechschafe, unser Wolfgangspilgerverein, die Birkenkreuze) geschrieben hat.

Herzlichen Dank an Josef Arweck!











im Ausschneiden einer Blechfigur (Hirte) – Foto: Josef Arweck



Im Malerzimmer – Foto: Josef Arweck



In Dorotheas Blechwerkstatt mit Wölfen, Kuh und Erzengel  
Michael – Foto: Josef Arweck

Die „Altbayerische“ erscheint bayernweit.



Diese fürs Foto spontan mit Kreide auf rostiges Blech skizzierte Hirtenfigur möchte Dorothea Stuffer als „Mysterium“ auf jeden Fall fertig stellen.

---

**Ein Birkenkreuz grünt – Grüße  
von und an Pilger Rudi Simeth**



**Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.  
(Ps. 91,11)**

**Die Engel stehen für die Tatsache, dass wir persönlich jeden Tag von Gott bedacht sind.  
(E.-M. Kittelmann)**

Zeichnung: Der heilige Wolfgang ersteigt eine steile Treppe und erreicht – in Begleitung eines Wolfes – ein grünendes

Birkenkreuz. Daneben ein Engel-Impuls von Altpfarrer Ernst-  
Martin Kittelmann

Unser hochgeschätzter „Pilgerbruder Rudi“ = **Rudi Simeth** hat  
uns eine wunderschöne Mail anlässlich der Birkenkreuz-Segnung  
am vergangenem Wolfgangstag, dem 31.Oktober 2020, gesendet:

Liebe Pilgerengel und Pilgerfreunde vom Wolfgangsweg!

Die Birkenkreuz-Andacht am Wolfgangskreuzweg und das Davor und  
Danach waren sehr bewegend und spirituell – auch für mich.

Und das ist das ganz Besondere an euch Engeln vom  
Wolfgangsweg.

Aus unterschiedlicher Herkunft und Lebensmodellen darf kann  
Jede/Jeder so sein wie sie/er nun mal sind.  
Mit allen Licht- und Schattenseiten in gegenseitiger Achtung  
und Respekt voreinander.

Und großer Hilfsbereitschaft füreinander.

Ein guter Sauerteig für das Brot des brüder-/schwesterlichen  
Lebens miteinander.

Alles ist eins – wir haben nur diese eine Weltkugel – ein  
winziges Staubkorn im unendlichen Universum.

Wenn wir alle unsere Talente für ein gelungenes Miteinander  
einsetzen, ohne uns beirren zu lassen, wird alles gut.

Ich wurde weiter bestärkt – vielleicht schon im kommenden Jahr  
– die westliche Variante des Wolfgangsweges über Regensburg zu  
erkunden.

Der Rückweg von St. Wolfgang bleibt bewusst offen – Ich hab da  
aber auch schon einige Ideen.

Herzliche Pilgergrüße sendet allen treuen Mithelfern und -  
Helferinnen

Euer Pilgerbruder Rudi

Lieber Pilgerbruder Rudi,

die Begegnung mit Dir am vergangenem Wolfgangstag – wie uneinschätzbar doch die Zeit voranschreitet! – war wiederum ganz WUNDER-BAR! Ebenso dieser wunderbare Gruß von Dir. Ein klarer Segen, so wie der makellose Himmel heute, unter dem Du vielleicht gerade wanderst, stets den Blick in die Wahrheit der Klarheit gerichtet, egal ob Nebel oder Sonnenschein, Schnee, Gewitter oder Irgendwiewetter – – egal ob morgens, mittags, abends. Das Birkenkreuz, welches wir Dir zur gesegneten Fortsetzung deines Pilgerweges mitgegeben haben, ist ganz freundlich, naturnahe und hell, Es grünt – – – –

Hierzu senden wir Dir und allen Wolfgangsfreunden eine Bibelrand-Skizze von deiner „Pilgerschwester Dorothea“ mit einem Segenspruch von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann.

DANKE FÜR ALLES!

SEGEN SEGEN SEGEN

Deine Pilgerengel vom Wolfgangsweg

**Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Psalm 91,11) Die Engel stehen für die Tatsache, dass wir persönlich jeden Tag von Gott bedacht sind. (Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann)**

---



# Die Wolfgangskapelle



Die Wolfgangskapelle liegt auf dem Pilgerweg über dem Pfandorf Böbrach.

Foto: Josef Arweck

## Wo der heilige Wolfgang einst gebetet hat

Seit 170 Jahren steht die jetzige Kapelle auf dem Wolfgangriegel in der Pfarrei Böbrach, wo bereits 1626 ein hölzernes Gebäude zum Innhalten einlud.

Ein neu gegründeter Verein kümmert sich um den Pilgerweg mit seinen 14 Stationen. – Von Josef Arweck

Die Kapelle auf dem „Wolfgangriegel“ hoch über dem Pfandorf Böbrach im Mittlern Bayerschen Wald zählt seit Jahrhunderten fromme Pilger aus der Umgebung an. Gerade jetzt in der Corona-Zeit ist die Zahl der Pilger stark zurückgegangen“, weiß Hildegard Weiler zu berichten. Sie wohnt im „Wolfgangshof“ am Fuße des Wolfgangriegels und ist auch Beauftragte der Kapelle.



Ein ortslicher Holzbauer mit einer Figur des hl. Bischofs Wolfgang über dem Innern der Kapelle.

Einer frommen, wohlgegründeten Sage zufolge ist der heilige Bischof Wolfgang (1044-984) auf seiner Reise nach Prag, welches damals zum Bistum Regensburg gehörte, in dieser Gegend gekommen und hat in stiller Zurückgezogenheit an seiner Stelle gebetet und gesamt, an welcher jetzt die St. Wolfgangskapelle steht. Ein weiteres 170 Jahre früher sein. Im Jahre 1626 hat Pfarrer Balthasar Heilmann aus Böbrach, die Kapelle erbauen lassen. An der Fundamenten des Friedhofes stand auch so ein Gebäude, auf dem ein Bischof an Pilger mitten im Wald dargestellt war. Die rechte Hand zeigt, die die Krönung überreichte, die linke Hand auf eine Ziel hin, welche dem heiligen Wolfgang sehr notwendig. Nicht die rechte Hand, die man in dem Pfandorf besucht den heiligen Wolfgang erkennen, weil die rechte Hand durch den Wald und nicht an der linken Hand des heiligen St. Wolfgangskapelle aufbau.

Dass er allein mit seiner Hand einen steilen Felsblock über dem spärlichen Kapelle vor dem Abrollen bewahrte und diese Handhabung noch heute bei jedem Anblick und mit etwas Fantasie zu erkennen ist, dürfte hingegen im Reich der Legenden gehören.

Dieser Ort heißt, dass Martin Müller, der Bischof hat bei Böbrach, im Jahre 1778 die

vorhandene hölzerne Kapelle durch ein kleines steinernes Gotteshaus ersetzt hat, das 72 Jahre lang bestand, bis es wegen Baufälligkeit 1848, also vor gut 70 Jahren, abgetragen wurde. An seiner Stelle entstand das heutige Gebäude.

### Erste Kapelle um 1600

Wie in einem mittlerweile vergilbten Hütchen aus dem Jahre 1894, das anlässlich des 800-jährigen Jubiläums des heiligen Wolfgang im Pustel-Verlag, Regensburg, herausgegeben wurde, berichtet ist, fanden sich beim Abbruch der Kapelle an einem abgefallenen Schuttbau der zweiten Dachstuhl-Fogende mit Bischof geschriebene Notizen. Im Jahre 1776 ist diese Kapelle neu erbaut worden von dem ehrwürdigen Herrn Martin Müller, Bräu zu Eick, zu Ehren des heiligen Bischofs Wolfgang als sonderbaren Schulpatronen allen Eltern. Und weiter heißt es: „Diese Kapelle ist aber schon vorher von Holz über hundertachtzig Jahre alt als entstanden und der heilige Wolfgang verehrt worden, und sehr vielen Menschen in großen Not und Ablegen geholfen worden.“

Dieser Stelle dürfte von Bernhard Demmel, Messner und Schulmeister von Böbrach, bei Erbauung der Kapelle im Jahre 1776 an den mehrere Schilfschrift geschrieben worden sein. Dieses Heft ist ein Heftchen der



14 Kreuzwegstationen: Auf dem Teilabschnitt der Leuchtweg Jesu dargestellt. Hier die fünfte Kreuzwegstation: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“.

Foto: Josef Arweck

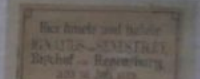
Mit einem Steinmann besetzen: gebaut Pilger zur Kapelle.



An dieser Stelle hat Wolfgang mit seiner Hand den steinernen Felsen aufgehoben hat.

### Einst Bischof von Regensburg

Lebensdaten des heiligen Wolfgang: Geboren 1044 in Pfullingen bei Raitenhaslach, Besuche der Klosterschule Reichenau, Lehrer und Later der Domschule Traier. Ab 1065 Mitbisch der Benediktinerabtei Einsiedeln, dann zum Priester geweiht. Ab 1072 Bischof von Regensburg. Verstarb am 31. Oktober 1094 in Pilsching bei Litz, begraben in St. Emmeram in Regensburg. 1052 erfolgte seine Heiligsprechung.



Eine Gedenktafel erinnert an den Besuch des Bischofs von Regensburg im Jahre 1080.

Handchrift mit den noch vorhandenen Aufzeichnungen Demmels. Bernhard Demmel wurde am 12. August 1745 in Böbrach geboren und ist als „emstlicher Schulmeister“ im Alter von 84 Jahren verstorben. Er konnte durch mündliche Überlieferung über das Alter der Kapelle wohl unterrichtet gewesen sein. So dürfte die erste hölzerne Kapelle wenigstens schon im Jahre 1626 entstanden sein.

Glocke. Nach dem 2. Weltkrieg stiftete Alois Murr von Schönbühl eine neue Glocke, nachdem die alte während des Krieges zerstört worden war.

### Kreuzweg zur Kapelle

Ein Jahr nach der Errichtung der heutigen Kapelle schuf Cooperator Joseph Haselbauer im Jahre 1950 auch einen zur Kapelle führenden Kreuzweg. Mittels eines abstrakten Kreuzwegs erfolgte die Erneuerung der Kreuzwegstationen durch den Bau der steinernen Stationen in dem steilen und unwegsamen Gelände gewesen sein. Das 100 Jahre nach der Errichtung des Kreuzwegs, 1950, hat Cooperator Josef Klotz (Pfarrer in Böbrach von 1957 bis 1960) einen neuen Kreuzweg errichtet. Die etwa 120 Meter hohen Kreuzwegstationen aus Stein wurden von den Pfarrerstationen gestiftet. Die Stationen aus Stein sind in den Gärten von Regensburg und rufen den Leuchtweg aus, von der Verklärung bis zur Grabbung.

### Pilgerverein gegründet

Auf Initiative der bereits genannten Kapellenbeauftragten Hildegard Weiler und einer Gruppe von Kirchheim Büchler hat im Herbst 2000 der Verein „Pilgerweg St. Wolfgang e. V.“ gegründet.

gründet. Sein Ziel ist es, die Gläubigen des heiligen Bischofs Wolfgang hier zu sammeln und ihnen die Möglichkeit zu bieten, die Kapelle zu besuchen und auf seine Tugenden zu vertrauen, besonders die gemeinsamen Eintragungen im „Kapellenbuch“, das in der Kapelle aufbewahrt.

Der Verein „Pilgerweg St. Wolfgang“ will auch die Möglichkeit bieten, gemeinsam mit anderen Interessierten und Förderern eine Kirche zu verwalten, die den heiligen Wolfgang verehrt und die Stationen des Kreuzwegs enthält. Diese Kirche soll eine kleine Kapelle sein, die den heiligen Wolfgang verehrt und die Stationen des Kreuzwegs enthält. Diese Kirche soll eine kleine Kapelle sein, die den heiligen Wolfgang verehrt und die Stationen des Kreuzwegs enthält.

Nach dem Tod des Bischofs Wolfgang wird die Kapelle als Pilgerstätte zu erhalten. Die Kapelle wird als Pilgerstätte erhalten und die Stationen des Kreuzwegs werden erhalten. Die Kapelle wird als Pilgerstätte erhalten und die Stationen des Kreuzwegs werden erhalten.

Pünktlich zum Wolfgangstag in der „Altbayerischen“ erschienen: ein erstklassisch recherchiertes Text über die Wolfgangskapelle von Josef Arweck

Der bekannte **Autor Josef Arweck** aus Böbrach kennt die Wolfgangskapelle sehr gut – von alten bis zu neuen Datierungen. Aktuell erscheint in der „Altbayerischen“, ein Blatt, welches bayernweit erscheint, ein sehr informativer und anschaulicher **Bericht über die Wolfgangskapelle**. Josef Arweck hat Hildegard Weiler besucht und unter anderem auch zu den neuen Geschehnissen vor Ort befragt. Es ist uns eine große Ehre, dass die Geschichte der Wolfgangskapelle und die Bemühungen unseres Vereins Pilgerweg St. Wolfgang hier so wunderbar zum Ausdruck gebracht werden. Vielen Dank an Josef Arweck – auch für die Übermittlung des Textes für unsere Internetseite – und beste Wünsche! –

**Hier hat der heilige Wolfgang einst gebetet**

## ein Bericht von Josef Arweck

Vor 170 Jahren wurde die jetzige Kapelle auf dem  
Wolfgangriegel in der Pfarrei Böbrach errichtet – Bereits  
seit 1626 stand hier ein hölzerne Kapelle – Auf dem Weg nach  
Böhmen soll Bischof Wolfgang soll hier Rast eingelegt haben –

Von Josef Arweck

Die Kapelle auf dem „Wolfgangriegel“ hoch über dem Pfarrdorf  
Böbrach im Mittleren Bayerischen Wald zieht seit Jahrhunderten  
fromme Pilger aus der Umgebung an. „Gerade jetzt in der  
Corona-Zeit ist die Zahl der Pilger stark angestiegen“, weiß  
Hildegard Weiler zu berichten. Sie wohnt im „Wolfgangshof“ am  
Fuße des Wolfgangriegels und ist auch Besitzerin der Kapelle.

Einer frommen, wohlbegründeten Sage zufolge ist der heilige  
Bischof Wolfgang (934 – 994) auf einer Reise nach Prag,  
welches damals zum Bistum Regensburg gehörte, in diese Gegend  
gekommen und hat in stiller Zurückgezogenheit an jener Stelle  
geruht und gebetet, an welcher jetzt die St. Wolfgangskapelle  
steht. Ein weiteres Indiz hierfür könnte sein: Als im Jahre  
1883 die Pfarrkirche Böbrach restauriert wurde, mussten die  
weiß übertünchten Wände der Kirche abgeschabt werden. An der  
Nordwand des Presbyteriums fand sich unter einer neunfachen  
Kalkschicht ein Gemälde, auf dem ein Bischof als Pilger mitten  
im Wald dargestellt war. Die neunfache Kalkschicht, die das  
Gemälde überdeckte, deutet sicherlich auf eine Zeit zurück,  
welche dem heutigen Wolfgang sehr nahe liegt, so dass man  
nicht ohne Grund in dem pilgernden Bischof den heiligen  
Wolfgang erkennen darf, wie er die hiesige Gegend durchzog und  
an der Stelle der heutigen St. Wolfgangskapelle sich aufhielt.

Dass er mit seiner Hand einen riesigen Felsblock über der  
späteren Kapelle vor dem Abrutschen bewahrte und dieser  
Handabdruck noch heute bei genauem Hinschauen und mit etwas  
Phantasie zu sehen ist, dürfte mit Sicherheit ins Reich der  
Legende gehören. Dagegen ist sicher belegt ist, dass Martin  
Müller, der Bräu am Eck bei Böbrach, im Jahre 1776 die vormals

kleine hölzerne Kapelle abgebrochen und an deren Stelle eine kleine steinerne Kapelle erbaut hat. Die Kapelle hatte 72 Jahre bestanden, als sie wegen Baufälligkeit im Jahre 1849, also vor gut 170 Jahren, abgebrochen wurde und an ihrer Stelle die heutige Kapelle errichtet wurde.

### Erste Kapelle um 1600

Wie in einem alten, mittlerweile vergilbten Heftchen aus dem Jahr 1894, das anlässlich des 900jährigen Jubiläums des heiligen Wolfgang im Pustet-Verlag, Regensburg, herausgegeben wurde, berichtet ist, fanden sich beim Abbruch der Kapelle an einem abgehobelten Schalbrett der inneren Dachseite folgende mit Bleistift geschriebenen Sätze: „Im Jahre 1776 ist diese Kapelle neu erbaut worden von dem ehrengedachten Herrn Martin Müller, Bräu zu Eck, zu Ehren des heiligen Bischofs Wolfgang als sonderbaren Schutzpatron in allen Nöten.“ Und weiter heißt es: „Diese Kapelle ist aber schon vorher von Holz über hundertundfünfzig Jahre allda gestanden und der heilige Wolfgang verehrt worden, und sehr vielen Menschen in großen Nöten und Anliegenheiten geholfen worden.“

Diese Worte dürften von Bernhard Dremel, Mesner und Schullehrer von Böbrach, bei Erbauung der Kapelle im Jahre 1776 an das erwähnte Schalbrett geschrieben worden sein. Beweis hierfür ist ein Vergleich der Schrift mit den noch vorhandenen Handschriften Dremels. Bernhard Dremel wurde am 12. August 1745 in Böbrach geboren und ist als „emeritierter Schullehrer“ im Alter von 84 Jahren verstorben. Er konnte durch mündliche Überlieferung über das Alter der Kapelle wohl unterrichtet gewesen sein. So dürfte die erste hölzerne Kapelle wenigstens schon im Jahre 1626 gestanden sein.

Der Bau der jetzigen Kapelle im Jahre 1849 kam hauptsächlich durch die Bemühungen des Häuslers Joseph Sterr (oder Steer) von Böbrach und des damaligen Cooperators Joseph Hastreiter zustande. In den Jahren 1879 bis 1881 erfolgte auf Initiative des Cooperators Albert Spors die vollständige Restauration der

Kapelle sowie eine Erweiterung des Zugangs und des Vorplatzes. Damals wurde auch ein neuer Altar mit einer neuen Statue des heiligen Wolfgang und den Statuen der Heiligen Wendelin und Florian errichtet, während die alte Wolfgangstatue einen Platz in der Felsenwand außerhalb der Kapelle erhielt.

Ein besonders freudiges Ereignis für die Pfarrbevölkerung war der Besuch des Bischofs von Regensburg, Ignatius von Senestrey, am 30. Juli 1889, der an der Kapelle verweilte. Dabei schenkte der Bischof der Pfarrei eine Reliquie des heiligen Wolfgang. Am 5. Dezember desselben Jahres ertönte erstmals vom Turm der Kapelle die von Dechant Leonhard von Deggendorf gestiftete und zu Ehren des hl. Wolfgang geweihte Glocke. Nach dem 2. Weltkrieg stiftete Alois Muhr von Schrollhof eine neue Glocke, nachdem die alte während des Krieges abgenommen werden musste.

### Kreuzweg zur Kapelle

Ein Jahr nach der Errichtung der heutigen Kapelle schuf Cooperator Joseph Hastreiter im Jahre 1850 auch einen zur Kapelle führenden Kreuzweg. Mindestens ebenso mühevoll wie die Errichtung der Kreuzwegstationen dürfte der Bau der steinernen Treppen in dem steilen und unwegsamen Gelände gewesen sein. Gut 100 Jahre nach der Errichtung des Kreuzwegs, nämlich 1959, ließ Ortspfarrer Josef Knorr (Pfarrer in Böbrach von 1957 bis 1963) einen neuen Kreuzweg errichten. Die etwa 1,20 Meter hohen Kreuzwegstationen aus Granit wurden von den Pfarrangehörigen gestiftet. Die Reliefs aus Kunststein sind in den Granitstein eingelassen und zeigen den Leidensweg Jesu von der Verurteilung bis zur Grablegung.

Auf Initiative der bereits genannten Kapellenbesitzerin Hildegard Weiler und einer Freundin, der Künstlerin Dorothea Stuffer aus Viechtach, wurde im Jahre 2003 der „Verein Pilgerweg St. Wolfgang e. V.“ gegründet. Sein Ziel ist es, die Gestalt des heiligen Bischofs Wolfgang neu zu sehen und sein Wirken auf die heutige Zeit zu übertragen. Dass auch heute

noch viele Menschen den Heiligen anrufen und auf seine Fürsprache vertrauen, beweisen die zahlreichen Eintragungen im „Kapellenbuch“, das in der Kapelle aufliegt.

### Pilgerverein gegründet

Der Verein „Pilgerweg St. Wolfgang“ will auch die Möglichkeit geben, gemeinsam mit anderen Interessierten und Förderern jene Wege zu verfolgen, die an den heiligen Wolfgang erinnern und die Stätten seines Wirkens durch einen markierten Pilgerweg miteinander verbinden und aufzeigen. Es gibt eine Reihe von Wolfgangswegen, etwa den von Bayern ins Böhmsische hinein, von Neukirchen Heilig Blut nach Regensburg (St. Emmeram) und nach St. Wolfgang in Oberösterreich. „Herzstück“ des hiesigen Pilgerweges ist die etwa 15 Kilometer lange Wegstrecke von Viechtach nach Böbrach zur Wolfgangskapelle. Den Pilgerweg markieren Schäfchenfiguren aus Blech, die von der Künstlerin Dorothea Stuffer geschaffen wurden.

Neu hinzu kam der Brauch, Birkenkreuze entlang des Kreuzweges hinauf zur Wolfgangskapelle zu tragen, verbunden mit einem Anliegen, einer Bitte oder einem Dank für erhaltene Hilfe, „und so ein Stück weit den `Kreuz-Weg` mit Christus zu gehen“, wie Kapellenbesitzerin Hildegard Weiler es ausdrückt.

### **Unterschriften unter den Fotos:**

Beliebtes Ziel von Pilgern und Wanderern: die Wolfgangskapelle auf dem Wolfgangriegel hoch über dem Pfarrdorf Böbrach gelegen.

Ein einfacher Holzaltar mit einer Figur des hl. Bischofs Wolfgang ziert das Innere der Kapelle. a

Mächtige Felsbrocken ragen über die Kapelle.

Eine Gedenktafel erinnert an den Besuch des Bischofs von Regensburg im Jahre 1889.

Steil und steinig ist der Kreuzweg hinauf zur

## Wolfgangskapelle.

Manche Pilger nehmen die Last eines Birkenkreuzes mit auf dem Weg zur Kapelle.

Blechschafe markieren den Pilgerweg, die von der Künstlerin Dorothea Stuffer geschaffen wurden.

14 Kreuzwegstationen auf dem steinigen Weg zur Kapelle. Auf den Reliefs ist der Leidensweg Jesu dargestellt: hier die fünfte Kreuzwegstation: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“.

Hildegard Weiler, Kapellenbesitzerin und Vorsitzende des Pilgervereins, ist von der Gestalt des heiligen Bischofs Wolfgang fasziniert.

Ein im Felsen aufgemaltes Kreuz soll jene Stelle markieren, an der der hl. Wolfgang der Legende nach mit seiner Hand den Felsen vor dem Herabstürzen aufgehalten hat.

Fotos: Josef Arweck

### **Lebensdaten des heiligen Wolfgang**

- Geboren 924 in Pfullingen bei Reutlingen
- Erziehung in der Klosterschule auf der Reichenau
- Wirkte später als Lehrer und Leiter der Domschule in Trier
- 965 wurde Wolfgang Mönch der Benediktinerabtei Einsiedeln und wurde danach zum Priester geweiht
- 972 Ernennung zum Bischof von Regensburg, wo er 20 Jahre wirkte
- Höhepunkte seines Wirkens waren die Abtrennung des Bistums Prag, die Reform der Klöster und sein soziales Wirken
- Wolfgang verstarb am 31. Oktober 994 in Puppung bei Linz

– Begraben ist Wolfgang in St. Emmeram in Regensburg

– 1052 erfolgte seine Heiligsprechung.

## Hier soll der Hl. Wolfgang gebetet haben

Schon vor rund 400 Jahren stand die erste Wolfgangskapelle auf dem „Wolgangsriegel“

Von Josef Arweck

**Böbrach.** Die Kapelle auf dem „Wolgangsriegel“ hoch über dem Pfarrdorf Böbrach hat seit Jahrhunderten fromme Pilger aus der Umgebung angezogen. Der Überlieferung nach soll der heilige Bischof Wolfgang (934 - 994) auf einer Reise nach Prag in diese Gegend gekommen sein und dort in stiller Zurückgezogenheit an jener Stelle geruht und gebetet haben, an welcher heute die St. Wolfgangskapelle steht.

Sicher belegt ist, dass Martin Müller, der Bräu am Eck, im Jahre 1776 die vormals hölzerne Kapelle abgebrochen und an deren Stelle eine kleine steinerne Kapelle erbaut hat. Die Kapelle hatte 72 Jahre bestanden, als sie wegen Bauauffälligkeit im Jahre 1849, also vor gut 170 Jahren, abgebrochen wurde und an ihrer Stelle die heutige Kapelle errichtet wurde.

Inschrift in Schalbrett belegt Neubau 1776

Wie in einem alten Heft aus dem Jahr 1894, das anlässlich des 900-jährigen Jubiläums des heiligen Wolfgang im Regensburger Pustet-Verlag herausgegeben wurde, berichtet ist, fanden sich beim Abbruch der Kapelle an einem abgehobelten Schalbrett der inneren Dachseite folgende mit Bleistift geschriebenen Sätze: „Im Jahre 1776 ist diese Kapelle neu erbaut worden von dem ehrengeachteten Herrn Martin Müller, Bräu zu Eck, zu Ehren des heiligen Bischofs Wolfgang als sonderbaren Schutzpatron in allen Nöten.“ Und weiter: „Diese Kapelle ist aber schon vorher von Holz über hundertundfünfzig Jahre alda gestanden und der heilige Wolfgang verehrt worden, und sehr vielen Menschen in großen Nöten und Anlegenheiten geholfen worden.“

Diese Worte dürften von Bernhard Dremel, Mesner und Schullehrer von Böbrach, bei Erbauung der Kapelle im Jahre 1776 an das erwähnte Schalbrett geschrieben worden sein. Beweis hierfür ist ein Vergleich der Schrift mit den noch vorhandenen Handschriften Dremels. Bernhard Dremel wurde am 12. August 1745 in Böbrach geboren und ist als „emeritierter Schullehrer“ im Alter von 84 Jahren verstorben. Er konnte durch mündliche Überlieferung über das Alter der Kapelle wohl unterrichtet gewesen sein. So dürfte die erste hölzerne Kapelle wenigstens schon im Jahre 1626 gestanden sein.

Der Bau der jetzigen Kapelle im Jahre 1849 kam hauptsächlich

lich durch die Bemühungen des Häuslers Joseph Sterr (oder Steer) von Böbrach und des damaligen Cooperators Joseph Hastreiter zustande. In den Jahren 1879 bis 1881 erfolgte auf Initiative des Cooperators Albert Spors die vollständige Restauration der Kapelle sowie eine Erweiterung des Zugangs und des Vorplatzes. Damals wurde auch ein neuer Altar mit einer neuen Statue des heiligen Wolfgang und den Statuen der Heiligen Wendelin und Florian errichtet, während die alte Wolfgangstatue einen Platz in der Felsenwand außerhalb der Kapelle erhielt.

Ein besonders freudiges Ereignis für die Pfarrbevölkerung

war der Besuch des Bischofs von Regensburg, Ignatius von Senestrey, am 30. Juli 1889, der an der Kapelle verweilte. Dabei schenkte der Bischof der Pfarrei eine Reliquie des hl. Wolfgang.

### Kreuzweg führt hoch zur Kapelle

Am 5. Dezember desselben Jahres ertönte erstmals vom Turm der Kapelle die von Dechant Leonhard von Deggen-dorf gestiftete und zu Ehren des hl. Wolfgang geweihte Glocke. Nach dem 2. Weltkrieg stiftete Alois Muhr von Schrollhof eine neue Glocke, nachdem die alte

während des Krieges abgenommen werden musste. Die Kapelle befindet sich heute im Besitz von Hildegard Weiler.

Ein Jahr nach der Errichtung der heutigen Kapelle schuf Cooperator Joseph Hastreiter im Jahre 1850 auch einen zur Kapelle führenden Kreuzweg. Mindestens ebenso mühevoll wie die Errichtung der Kreuzwegstationen dürfte der Bau der steinernen Treppen in dem steilen und unwegsamen Gelände gewesen sein. Gut 100 Jahre nach der Errichtung des Kreuzwegs, nämlich 1959, ließ Ortspfarrer Josef Knorr (Pfarrer in Böbrach von 1957 bis 1963) einen neuen Kreuzweg errichten. Die etwa 1,20 Meter hohen

Kreuzwegstationen aus Granit wurden von den Pfarrangehörigen gestiftet. Die Reliefs aus Kunststein sind in den Granitstein eingelassen und zeigen den Leidensweg Jesu von der Verurteilung bis zur Grablegung.

Die Zahl der Pilger zur Wolfgangskapelle ist heute überschaubar. Es sind vor allem Einzelpilger, die den Kreuzweg hinauf zur Kapelle beten oder die auf dem ausgewiesenen Pilgerlande gewesen sind. Gut 100 Jahre nach der Errichtung des Kreuzwegs, nämlich 1959, ließ Ortspfarrer Josef Knorr (Pfarrer in Böbrach von 1957 bis 1963) einen neuen Kreuzweg errichten. Die etwa 1,20 Meter hohen



Beliebtes Ziel von Pilgern und Wanderern: die Wolfgangskapelle auf dem Wolgangsriegel hoch über Böbrach.

– Fotos: Arweck



Auf den Reliefs ist der Leidensweg Jesu dargestellt: hier die fünfte Kreuzwegstation: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“.



Steil und steinig ist der Kreuzweg hinauf zur Wolfgangskapelle auf dem Wolgangsriegel.

Ein großer Bericht von Josef Arweck über die Wolfgangskapelle  
erschien dieses Jahr auch in der Lokalpresse.